Sonst und Jetzt

oder

Scenen auf der Berliner Schloßwache.



Hauptmann: Wie kommen Sie zu der Schützenbüchse?
Constabler: Ick habe se in't erschte Portal gefunden.
Moldenhauer: Det is Bramarbussen seine, wo er am 18. März 20 Offiziere und 100 Gemeene mit doot geschossen haben will.
Strichauer: Ja det is ste. — Haben Sie denn den Eigenthümer von die Büchse nich gesehn? —
Constabler: Freilich. Er lag dichte dabei. Ick hab' ihm dreimal umgekehrt, aber er war nich zu erwecken.

Eine selige Rück-Erinnerung

von

Ullo Bohmhammel,
Vize-Gefreiten bei der seligen Bürgerwehr.

Berlin, 1849.
Verlag von Louis Hirschfeld, Zimmerstraße Nr. 4.
Preis: 1½ Sgr.

I.

Schlosswache. Ende März.

(Die Wache befindet sich in einem der innern Höfe des Königlichen Schlosses. Es ist ein einfach geweißtes Köllergewölbe, zu welchem man nur durch mehrere Stufen abwärts gelangt. Tische, Stühle, Holzbänke, Pritschen, unb was dergleichen Utensilien und Mobilien, die zu einer rechtschaffenen Wache gehören, mehr sind, findet man hier vor. Ende März des Jahres 1848 erblickte man noch neben dem Trommelbocke eine mächtige **dreifarbige** Fahne; später kam noch eine **schwarz-weiße** dazu. Ende März des Jahres 1848 sah es nun in und vor dieser (damals „bürgerlichen") Schloßwache über die Maaßen bunt aus: Studenten, Künstler, Schützengilden, Bürgerwehrkens, alles kribbelte und wibbelte bunt durcheinander. Ungeheurer Jubel tönte von innen heraus. Gesang, Becherklang und Sporenklang verrieth die Musensöhne, von welchen sich die „Philister" durch Weißbiergläser- und Kaffeetassen-Klappern unterschieden. Ueberall erblickte man Flaschenkörbe, ganze und halbgefüllte Weinflaschen, verschiedene Fässer mit Baierischem Biere, Zigarrenstummel, Fidibus, ganze und zerbrochene Pfeifen mit und ohne Quasten, (versteht sich nur dreifarbige!) Außerdem große Schüsseln vom feinsten Porzellan, und auf denselben belegte Butterbrode, Kuchen und Eßwaaren aller Art — aus der Königlichen Küche. (!) — Geben wir ein Stück der damaligen Unterthaltung.)

Student Johl. (schon etw. lallend:) Wo Lieder tönen, Propfen knallen,
Beim Styr, da laß ich mir's gefallen.

Hollah! Ihr da, vom Künstlercorps! Hol euch der Mephisto! Die Kerle nehmen jede neue Ladung Champagner sogleich in Beschlag.

Lindner (vom Künstlercorps:) der Königliche Weinkeller ist eine März-Errungenschaft. (singt:) Und was wir da errungen,
Wird heute hier verschlungen.

Hurrah! Es lebe die Freiheit! (Hurrah und Jauchzen, Gläsergeklingel u. s. w.)

Schulze (Bürgerwehrhauptmann:) Ne, so hübsch hab' ick mir die Freiheit doch nich vorgestellt! det is een Leben, wie in'n Sommer! — (Etwas bedenklich:) Wenn't man lange dauern wird!

(Schreckliches Hohngelächter ist die Antwort auf diese Bedenklichkeit.)

Putzweg (von der Schützengilde:) Meine Herren, ein Vorschlag!

Johl. Man lasse ihn hören!

Putzweg. Wer hier noch einmal einen Zweifel an der Dauerbarkeit unserer März-Errungenschaft laut werden läßt, zahlt ein Faß Bairisch Bier.

Alle: Angenommen, weiser Salomo! —

Putzweg (fortfahrend:) Bürger! So lange es noch Dachsteine, Pulver und Fensterblei gibt, soll man uns unsere Freiheiten, die wir mit Blut erkauft, nicht wieder nehmen!

Viele Stimmen. Niemals! Niemals!

Putzweg. Der König selbst hat uns an dem Begräbnißtage unserer heldenmüthipen Todten, das Zeugniß der politischen Reife gegeben, und zugleich erklärt:

„daß er stolz sei, über ein **solches Volk** zu herrschen."

Mitbürger! Aller Groll zwischen uns und dem König schwinde! Ein Vivat ihm, aus voller Brust! (Dreimaliges, donnerähnliches Vivat folgt diesen Worten.)

Pape. (Künstler:) Und nun ein Pereat der Camarilla! — (Grunzen, Quitschen, Brillen, Trampeln, Miauen u. s. w.)

Hauptmann der Wache. Meine Herrrn, wenn wir nur wüßten, wie wir den Anforderungen nach Gewehren nur Genüge thun könnten; denn die Meldungen um Waffen nehmen kein Ende. Rentiers, Banquiers, Handwerker, Arbeiter, Studenten, Professoren und Beamten jeden Grades, Niemand will zurückbleiben, wo es gilt, die Freiheit zu beschützen. (Bravo!) Und ich glaube, meine Herren, dieser Geist wird sich im Volke erhalten, und wenn es die Camarilla wagen sollte, mit ihrer Soldateska —

Johl. Nichts vom Militair! die stehenden Heere werden abgeschafft! — Es ist lächerlich, nur daran zu denken, daß man von oben herab den Versuch machen sollte, uns unsere Freiheiten wieder zu entreißen. Wir sind jetzt klüger, als anno 15 und 30. Auch nicht ein Titelchen unserer Errungenschaften geben wir auf, und wenn der Ost und West auf uns hereinstürmen sollte. (Laute Acklamation von allen Seiten. Man hört „raus!" rufen.)

Hauptmann. (durch!s Fenster blickend:) Geschwind meine Herren, der König steht vor der Wache und unterhält sich mit den Bürgern.

Lindner. So ein Dummkopf nicht eher „heraus!" zu rufen. (Alle, bis auf Schulze stürzen hinaus.

Schulze. (holt tiefen Athem.) Ne, nu kann ick nich mehr. Acht Butterstullen mit Kälberbraten, een ganzen Teller voll Backwerk, drei Weißen, vier Baierschen und sechs Gläser Schampancher! — Hol' mir der Deibel, det nenn ick noch eenen Wachtposten! — In der Schloßküche wollt ick vorhin rinder, aber da war keen Durchkommen. Ick sollte warten, meente Bohmhammel, bis die Andern satt sind. — Ja, da hätt ick lange warten können. Aber, wenn det so bei bleibt, mit det Wein saufen, denn muß der Keller hier, wie det Oelkrüglein der Wittwe zu Sarebda sind, det heeßt: er muß sich immer wieder alleene füllen, wenn er leer is. — Ick will aber doch vor meinen kleenen Alfred een Paar Butterstullen mitnehmen; denn wenn ick zu Hause komme, schreit er immer gleich nach Freiheits-Häsen-Brod. — Ach! Wenn et doch immer so bliebe. (Er klappt ein Paar Butterbrode zusammen, wickelt sie in den Aufruf: An meine lieben Berliner" und steckt sie eiligst in die Tasche. — Die Besatzung kommt lachend wieder zurück.)

Pape. Nein ist das ein Schauspiel! So viel hab' ich in meinem Leben nicht gelacht. — Ha, ha, ha, ha!

Schulze (verwundert:) Worüber lachen Sie denn, Bürger! —

Johl. Denkt euch mal, Bürger Schulze: euer Nachbar, der Leineweber, der draußen auf Posten steht, will, als er den König sieht, mit einer Hand den Hut ziehen und mit der andern präsentiren. Ha, ha, ha, ha!

Schulze. So'n Ochse! Na wat sagte denn Seine Majestät dazu?

Lindner. Er klopfte den Leineweber auf die Schulter und sagte lachend: „Beides zugleich, geht nicht, Bürger. Ich nehme schon mit der Hälfte vorlieb." —

Schulze. Is doch ein grundgütiger Monarch!

Bolle (Wursthändler von Mühlendamm) tritt ein mit 6 Mann und commandirt: „Halt". Er nimmt den Hut ab und sagt: „Guten Abend Bürger." (Alle: Juten Abend.

Hauptm. Was wollt ihr?

Bolle. Wir sind Patroulle von de Stadvogtei-Wache, ick hab eene Meldung zu machen — aber Bruder Schulge, erscht jib mich mal eenen Kleenen zur Stärkung, ick bin von det Stück Arbeet janz verdurscht — (nimmmt die Flasche und trinkt). So — Bürger Punzel unse Leutnam läßt dringend um 10 Mann Verstärkung bitten, die Gefangenen sind so unruhig geworden, des se jede Minute ausbrechen wollen, un de Mannschaft kann sich nich mehr halten.

Hauptm. Aber zum Donnerwetter, Sie haben ja 24 Mann dort auf Wache, und dann habe ich bereits 2 mal 6 Mann, also 12 Mann, Verstärkung hingesandt?

Bolle. Et is aber keene Katze Verstärkung nich angekommen, un denn sinn wir ooch keene 24 Mann uf de Wache, sondern alleweile nur een Lieutnam und een Jemeener.

Hauptm. Wie is denn das möglich? Wie geht denn das zu?

Rolle. Des is sehr möglich un des jeht och sehr natürlich zu. Schwanz ist mit 10 Mann patrulliren nach de Halle, Roller und Schmalz sind nach Hause gegangen, weil se beede eene Schnuppen gekrigt haben. Frau Mitzel hat ihren Mann selber abgeholt, weil se sich alleen zu Hause förcht und der dicke Schlund is widder, wie jewöhnlich, stiermäßig besoffen.

Hauptm. Ne, das ist eine saubere Geschichte! Bürger Lewy.

Lewy. Zu Befehl Herr Hauptman.

Hauptm. Nehmen Sie sich 6 Mann —

Lewy. Zu Befehl, Herr Hauptmann. (bei Seite) Sehre gut, 6 Mann, ich werd kimmendiren 6 Mann, sehr gut.

Hauptm. Und marschiren Sie so schnell wie möglich nach der Stadtvogtei.

Lewy (erschrocken:) Nach der Stadtvogtai? O waih! (Er bekommt mit vieler Mühe 6 Mann zusammen und marschirt sehr niedergeschlagen ab.)

Johl. (blickt durch's Fenster) Donnerwetter, da bekommen wir ja Damenbesuch! (Eine Patrouille mit drei Freudenmädchen treten ein.)

Zugführer (tritt vor dem Hauptm. und macht Honneur:) Hr. Hauptmann ick melde!

Hauptm. Was gibt's nun schon wieder? Was haben Sie zu melden?

Zugführer. Drei ufgegriffene Mädchens aus de Siebergasse.

Johl (lorgnettirt die Damen:) Sie ist's, beim Jupiter! — Hortensia!

Lindner. Und auch ihr, Hulda und Franziska! — Ei, ei! — Herr Hauptmann, wir werden diese Verworfenen weiter transportiren.

Hortensia (entrüstet:) Herrmann, Du willst Dir zum Schandarmen erniedrigen? Pfui, über Dir!

Franziska. Wie? hör ick recht! Man will uns unsere Errungenschaften schmälern? (pathetisch:) Auch ick habe mit Dachsteene geschmissen, un kann mir daher frei uf de Straße versammeln!

Lindner (heimlich zu den Mädchen: Halt doch die Mäuler! Wir rücken zusammen auf Herrmanns Kneipe! — (laut:) Fort mit Euch, ihr Verworfenen! Johl, Pape, Meuser, Schieler, Joß und Sie Herr Bohmhammel, greifen Sie zu den Büchsen! Vorwärts Marsch! (Alles drängt sich dazu, mitzugehen.)

Hortensia (im Abgehen:) Wir sind Märtyrinnen der Freiheit! — (Die Bezeichneten entfernen sich.

Schulze. Herr Hauptmann, da möcht ick ooch mit arretiren. Meine Flinte schon lange unbenutzt.

Pieper. Du willst Dir woll widder von Deine Ollen mit'n Kochlöffel bearbeeten lassen? — Bleibe ja hier, un eß lieber ne Butterstulle!

Schulze (bleibt und ißt noch eine Butterstulle.)

II.

Ende Mai.

(Eingang vor den Königlichen Gemächern. Bürgerwehrmaun Schulze als Ehrenposten, geht davor auf und ab.)

Schulze (im Selbstgespräch:) Hole der Deibel die Errungenschaften! Dag un Nacht mitt'n Kuhfuß rummer loofen, wie Eener von die Jarde, aber keen Tractement wie die Jarde. Ick muß Spitzbuben und Freudenmädchens arretiren helfen, wie Eener von de Pollezei. Hier muß ick nu stehn als Ehrenposten nennen se det, muß präsentiren und Honnörsch machen. Allens vor Dunst. Vor meiner Nase werden Bratens un Kuchens un ganze Körbe voll blechköppige Pullen vorbeigetragen, un keen Mensch fragt: „Schulze haben Sie Hunger? Schulze haben Sie Durscht? — Wenn ick zu Hause komme, brummt mir meine Olle die

Ohren voll, die Kunden gehn ab, weil ich ihr nich regelmäßig bediene. — Schockschwerenoth! Ick bin falsch. (Er stößt den Gewehrkolben auf den getäfelten Boden.) Aha, da kommt schon wieder so'n Federbuschiger! Wenn der denkt, ick werd präsentiren, denn schneid't er sich. (Er sieht zum Fenster hinaus und thut gar nicht, als ob er den Ankommenden gewahrte.)

Ein General (steht still und klopft Schulzen auf die Schulter.) Nun lieber Freund! Ist wohl ungewohnte Arbeit?

Schulze. (grob) Ick bin nicht Ihr „lieber Freund!" Ick bin een freier Bürger uf de breitste demokratsche Jrundlage, mit Gott vor'n König und's Vaterland. Verstehn se mir?

General (lächelnd:) Nun, nun. Es war nicht böse gemeint. (Für sich.) Widerwärtiger Philister! (laut) Ich hörte nur zufällig Ihr Selbstgespräch, und da glaubte ich helfen zu können.

Schulze. Ich möchte wissen womit? —

General. Was haben Sie für ein Geschäft?

Schulze (kurz:) Schuster.

General (nimmt eine Prise:) Ein sehr ehrenwerthes Metier! — Das trifft sich eben ganz herrlich. Ich habe für meinen Bedienten eben etwas anfertigen zu lassen, und da würde ich Sie bitten, sich recht bald zu mir zu bemühen. Hier ist meine Adresse.

Schulze (etwas sanfter:) Ick werde nich ermangeln, so wie ick abgelöst bin, mir zu Ihn'n zu bemühen.

General (zieht die Börse:) Es wird Ihnen aber wahrscheinlich an Auslagen mangeln, und da werde ich Ihnen im Voraus einige Friedrichsd'or —

Schulze (nimmt sie:) Sehr obligirt. Ick nehme sonst keine Vorausbezahlung nich an, aber freilich, alleweile, jetzunder —

General (einfallend:) Ja seit der leidigen Rebellion, wo das Volk gegen seinen rechtmäßigin Herrn und König sich empörte, sind die armen Gewerbtreibenden in die tiefste Noth gerathen. Ihr Selbstgespräch belehrte mich, daß auch Sie unzufrieden mit den jetzigen Zeitumständen —

Schulze (ihn heftig unterbrechend:) Wat ick mit mir selber rede, geht Keenen wat an. Wenn ick mit Ihnen rede, denn is det wat andersch. — Sehn Sie mal, Sie Kamariller, wenn die Großmuckels da oben, immer so verfahren wären, wie Sie heute, denn würden sich die armen Gewerbtreibenden woll besonnen haben, ehr se Parrekaden bauten. Aber so wurden die armen Gewerbetreibenden wie die Hunde behandelt, un wenn sie'n Stück Arbeet gemacht hatten, vor so'nen Hochnäsgen, denn mußten sie Jahre lang uf die Bezahlung warten, geriethen in Schulden un an den Bettelstab — wurden Proletarier, un kriegten zuletzt von de Pollezei 'ne Anweisung uffen Ochsenkopp! — Haben se mir begriffen? — So isset! —

General (verlegen nach der Uhr sehend:) Meine Zeit drängt. — Mit den Stiefeln für meinen Bedienten, da — ich habe mich besonnen; er ist ja noch hinreichend versehen. — Den kleinen Vorschuß wollen Sie gefälligst behalten. (Er grüßt herablassend und entfernt sich schnell.)

Schulze (ihm nachrufend:) Schönen Dank! (Allein:) So weit will ick die Großmuth doch nich dreiben, daß ick ihm 't Geld nachschmeiße. — Von wem hat er's denn? — Von's Volk. Wozu gehöre ick denn? zu's Volk Ergo: hat er mir blos mit mein eegen Fett bedrippt. Uebrigens is die Lehre, die ick ihm gegeben habe, ooch zwee Friedrichsd'or werth. — So'n oller Reactionär, denkt mir zu koofen! Da kommt er grade recht. Wenn ick ooch nich grade gerne Posten steh; et is doch meine Schuldigkeit vor de Freiheit uf Wache zu ziehn. — Wat kommt denn da vor'n Gestelle?

Grützmacher (Rehberger, kommt eilig angestiegen.) Gu'n Dag Bürger! Wo issen der König? Ick muß ihm sprechen. (Er will sogleich weiter.)

Schulze (fällt das Gewehr:) halt, Bürger! — So geht det nich. — Erscht mußt Du Dir anmelden lassen.

Grützmacher (wüthend:) Wie können Sie Weißbier-Philister mir uf-

halten — ick bin Arbeeter, versteen Sie? wenn ick mit den König reden will! so will ick mit ihm reden! verstanden? Ick habe ganz wat Wichtiges mit ihm zu verhandeln.

Schulze. Geht mir nischt an. Erscht anmelden, so laut't meine Parole. — Da kommt der Kammerdiener. Nu lassen Sie sich anmelden.

Bedienter (kommt:) Was für ein Lärm in der Nähe des Königs! — Was wollen Sie?

Grützmacher. Wat ick will — ick will — den König sprechen.

Bedienter. Das geht nicht guter Freund! Seine Majestät geruhen eben, Mittagsruhe zu halten. Haben Sie ein Anliegen an Allerhöchstdenselben, so bringen Sie es sauber zu Papiere, reichen Sie es gehorsamst ein, und erwarten Sie allerunterthänigst die Antwort. — Jetzt stören Sie nicht länger die Ruhe des Allerhöchsten, sonst wird man Sie durch Zwangsmittel entfernen. (Er macht eine vornehme Handbewegung und geht.)

Grützmacher (schlägt sich vor den Kopf:) Also darum Räuber un Mörder! sagt Moor. Also darum Parrekaden gebaut! Vor 14 Dagen hat mir der König det Nachts um 12 Uhr eene Audienz gegeben und geruht, sich mit mir eene ganze Stunde höchst freundschaftlichst zu unterhalten — Ne sonne verfluchtge Reaction. — Sagen Sie mal Bürger, im März war doch det ganz anderscht. —

Schulze. Wir haben alleweile noch schon Mai. Jetzt schlägt Allens wieder aus. — Da kommt die Ablösung. Gott sei Dank! —

Grützmacher (entfernt sich langsam, und wiederholt noch einmal:) Also darum Räuber un Mörder! sagt Schiller. — J, na, det wird sich finden. Ick wiegele sämmtliche Rammsgesellen uf. — Hurrjottedoch! Ueber die März-Errungenschaften! — (Schulze wird abgelöst und rennt spornstreichs nach Hause.)

III.

Anfangs August.

(Es sind Schützen auf der Schloßwache. Einige spielen Karten, andere unterhalten sich von Tagesneuigkeiten und dem letzten Schützenball bei Kroll. Der Hauptmann sitzt in einem großen ledernen Lehnstuhl, und blättert kopfschüttelnd im Wachbuche. (Es ist Nacht.)

Schütze Strichauer (am Spieltische, wirft die Karten zusammen.) Da muß doch gleich een Donnerwetter drin schlagen! Fünfundzwanzig Thaler in eenen Zug, hinternander sind perdu! Ick habe die verfluchtge Wache schon so ofte verschworen; aber et is noch det letzte mal heute. Keenen Tritt mach' ick mehr mit die Büchse. Wozu bezahlen wir denn die Soldaten!

Moldenhauer. Wat kann denn die Wache davor, det Du Schafskopp so ville Geld verspielst? — Mach' et doch so wie ick, un spiele nich.

Strichauer. Det sagst Du. — Soll ick mir etwa an die lange Weile den Magen verderben? Un wozu sitzen wir denn hier? Wat haben wir denn zu bewachen? — Staasschatz is nich; der König sitzt in Potsdam; der Lindenklubb kommt hier nicht her, der zerrt sich blos een bisken mit die Constabler. Zum Ueberfluß haben wir noch Gitter vor die Schloßportale; macht die zu, denn können wir Bürger ruhig schlafen. — Sone Dunderwetterzucht wie alleweile is nie noch nich vorgekommen!

Hauptmann (der auf das Gespräch nicht geachtet hat:) Herr Lieutnant Schauddel!

Moldenhauer. Der is man blos een bisken zu Hause gegangen. Et überfiel ihm eene plötzliche Müdigkeit. Aber er kommt bald wieder, hat er zu mir gesagt.

Hauptmann (kopfschüttelnd:) Sind denn die Posten im Schlosse alle besetzt?

Strichauer. Ja wenn Sie det nich wissen —

Hauptmann. Ich habe mich auf Herrn Schnuddel verlassen.

Strichauer. Un der verläßt sich uf Ihn. — Det erschte Portal weeß ick woll, da steht Bramarbus und Lisigang; wie't mit die andern bestellt is, det weeß ick nich, geht mir ooch nischt an. —

Hauptmann. Kennen Sie die beiden Herrn im ersten Portal als zuverlässig?

Moldenhauer. J na, Bramarbus hatte eenen ekligen Affen, wie er ufzog. Aber dessentwegen können Sie außer Sorge sind, Herr Hauptmann; det is een alter Krieger, der't Lagerleben kennt; denn der hat die ganzen Feldzüge in Schleswig-Holstein mitgemacht. —

Hauptmann. Ich werde später doch einmal revidiren müssen, wenn Herr Schnuddel nicht wiederkommt. — Ich höre Jemand auf der Treppe; das wird wohl der Herr Lieutenant sein.

Ein Constabler (tritt ein. Er trägt eine Schützenbüchse in der Hand:) Gun Abend, meine Herrn! Wo issen der Herrn Hauptmann? —

Hauptmann (steht auf:) Hier. — Was soll's? Wie kommen Sie zu der Schützenbüchse?

Constabler. Ick habe se in't erschte Portal gefunden.

Moldenhauer. Det is Bramarbussen seine, wo er am 18. März 20 Officiere und 100 Gemeene mit doot geschossen haben will.

Strichauer. Ja det is sie. — Haben Sie denn den Eigenthümer von die Büchse nich gesehn? —

Constabler. Freilich. Er lag dichte dabei. Ick hab' ihm dreimal umgekehrt, aber er war nich zu erwecken.

Müller (Schütze:) Wo is denn aber Lisigang, der mit ihm zusammen ufgezogen is? —

Constabler. Der is nach die Hebeamme. Seine Dochter kam, un sagte ihm, desset mit seine Frau alleweile losgeht, un da lief er, als wenn ihm der Kopf brennte. Er hat mir gebeten, derweile een bisken ufzupassen, damit Keener wat in'n Staatsschatz rinträgt; rauszuholen, meente er, wäre nischt. —

Hauptmann. Das ist himmelschreiend! — Bramarbus ist wohl wieder betrunken?

Strichauer. J nu, er hat zehn Seidel Baiersch, un sechs kleene Bittern getrunken. —

Constabler. Na so riecht ooch det ganze Portal, un der halbe Schloßplatz. Lassen se ihm man ablösen Herr Hauptmann, wenn ihm noch Keener fortgedragen hat. Ick wer nu mal sehn, ob Lisigang schon widder von die Hebeamme retour is. — Gu'n Nacht! — (Er entfernt sich.)

Hauptmann. Wer von Ihnen meine Herren hat die Ablösung im ersten Portal?

Strichauer. Ick nich.

Moldenhauer. Ick ooch nich.

Müller. Ick gar nich, un die Andern schlafen. — Wir wollen een Paar wecken, un sagen ihnen grade nffen Kopp zu, det se die Ablösung haben. — Heda! Herr Sommerfeld! Herr Schlummerig! —

Sommerfeld (erschreckt auffahrend:) Wa — wa — wat issen los! — Kommt der Lindenklubb? —

Schlummerig. Herr Jes! un ick habe meine Patrontasche vergessen! Nu muß ick mir uf Gnade ergeben.

Hauptmann. Es ist keine Gefahr meine Herrn! Sie sollen nur die Schützen im ersten Portal ablösen. —

Sommerfeld. (Nimmt seine Büchse und sagt heimlich zu Schlummerig:) Komm Bruder! Uf die Art können wir uns am besten drücken. (Sie gehn ab.)

Hauptmann (zu den Zurückgebliebenen:) Nein, meine Herren, das kann nicht länger gehn! Die Compagnie ist 180 Mann stark, davon sind heut nur 39 erschienen. Ein Dritttheil hat sich bereits wieder ohne Erlaubniß entfernt, und mit den Uebrigen soll ich alle Posten besetzen, Patrouillen ausschicken, und auch

noch Mannschaften in der Wache behalten. Wenn wir nicht andere Maßregeln treffen, schickt man uns das Militär wieder nach Berlin.

Strichauer (halb im Schlaf:) Wenn't man erscht hier wäre. Hole der Deibel die Freiheit! Ruhe is — mehr — werth — wie alle — Frei — — (Er schläft ein.)

IV.

Anfang Dezember.

(Militär auf der Schloßwache. Die Höfe stehen voll Kanonen, die Gitter sind geschlossen.)

Lieutenant von Grünspecht. Auf Oehre Kämräd! Ich habe schon sechs Pfund Königs-Räucher-Pulver abgebrannt; aber die Wände dieses Wachzimmers stinken immer noch nach der plebejischen Kanaille! —

Fähndrich von Klotz. Wir werden's ihnen schon eintränken, auf Taille! — Sind feige Subjecte; haben ihre Waffen abgegeben, ohne sich zu wehren.

v. Grünspecht. Ja das ist ein Scandal! habe mich recht auf eine Schlacht mit diesen Spießern gefreut — hätte nichts geschont, — mußte Alles über die Klinge springen!

Ein Unteroffizier (tritt ein und meldet:) Herr Lieutenant ein Arrestant. —

Grünspecht. Hereinbringen die Kanaille! —

Unteroffizier (macht die Thür auf und schreit hinaus:) hereinbringen die Kanaille!

Schulze (Er-Bürgerwehrmann, wird mit einigen sanften Kolbenstößen in's Wachzimmer expedirt.)

Lieutenant. Wie heißt Er? Was hat er verbrochen?

Schulze. Ach Jott Herr Hauptmann, ick heeße Schulze, un habe gar nischt verbrochen.

Lieutenant (springt auf:) Was! Er läugnet? — Unteroffizier was hat der Kerl gemacht? —

Unteroffizier. Er hat aufgewiegelt.

Schulze. Aber ick bitte Ihn doch um Gotteswillen! Ick habe blos zu einem Nachbar, den Leinewebrr Grützmacher gesagt: „die Soldaten verfahren aber doch sehre grob mit die Bürgers! Wenn sie so beibleiben mit Inschmeißen, mit Presse-Verbieten, un wenn sie uns det Versammlungsrecht ganz un gar nehmen wollen; denn müssen wir am Ende noch mal Barri —

Lieutenant. Lump Er! — Das wagt er mir zu wiederholen? — Er verdiente, daß ich ihn krumm schließen ließe! — Fort mit dem Kerl! nach der Stadtvoigtei!

Schulze (wird fortgeschleppt. Im Abgehen für sich:) Ach ick Ochse! habe mir noch die Soldaten hergewünscht, weil mir det Wachestehen zu sauer wurde. Nu haben wir uns die Ruthe selber ufgebunden.

Unteroffizier. Ich glaube der Kerl räsaunirt inwendig!

Schulze. Bewahre Herr Unteroffizier! Ich dachte man blos —

Unteroffizier. Er soll nicht denken, Lump! — Gehorchen soll Er! Verstanden?

Schulze. Ja, jetzt fang' ick an zu verstehn. (Er denkt doch wieder:) Ach wenn ehr werden die Soldaten klug werden, un begreifen lernen — (hier kommt man bei der Stadtvoigtei an. Schulze wird „abgeliefert," und in der stillen Einsamkeit denkt er noch Vieles, woran er früher nicht gedacht hat.)

Ende vom Anfang.

Druck von Brandes und Schultze, Roßstraße Nr. 8.